



Themen der aktuellen Ausgabe



Vorwort

Einladung zur Fachtagung:

Regionales Bibermanagement – mit dem Biber leben!

Die Fachtagung „Mit dem Biber leben!“ präsentiert Erkenntnisse und Ergebnisse, die aus einem Pilotprojekt der Oö. Umweltschutzanwaltschaft - gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich und des Gewässerbezirks Braunau - hervorgegangen sind.

Biomonitoring-Daten online

Die Kontrolle der klassischen Umweltmedien Luft, Wasser und Boden ist eine wichtige öffentliche Aufgabe und wird in Oberösterreich durch eigene Messnetze wahrgenommen.

Was die Oö. Umweltschutzanwaltschaft beschäftigt

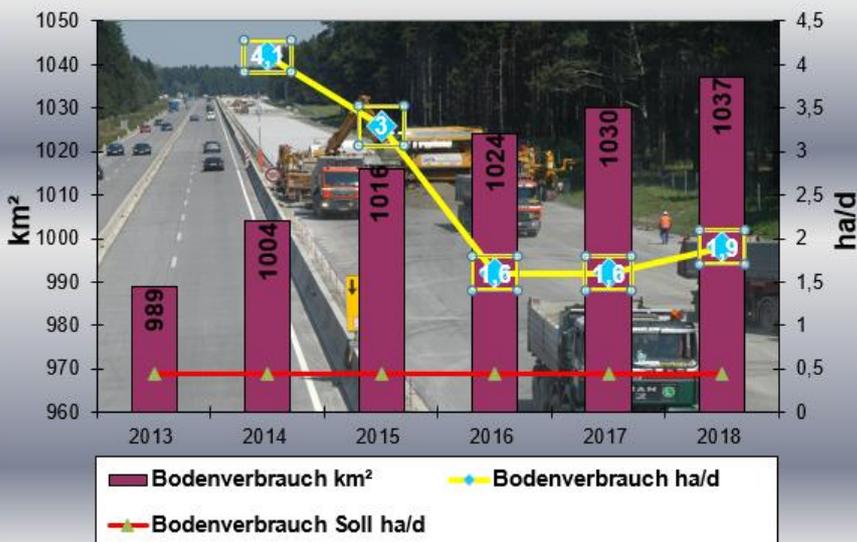
Berichte aus Gemeinden und Bezirken

Resilienz – was es braucht, um trotzdem weiterzumachen. Der Fact-Sheet#06 der Academia Superior fasst übersichtlich zusammen, was es braucht für diese Fähigkeit, Rückschläge und Krisen erfolgreich zu meistern – ein guter Leitfaden auch für Menschen, die im Natur- und Umweltschutz engagiert sind. Denn die – Gott sei Dank – allgemein ausgebrochene Überzeugung, dass Bodenschutz, Bienen-/Insektenschutz, Klimaschutz usw. wichtig sind und ausgerufene Konzepte und Zielvorgaben – meist zwischen 2030 und 2050 angesiedelt und somit schwer bis nicht einforderbar – werden oft in der Umsetzung durch die „Alltagsrealität“ auf „Zwergersschritt-Tempo“ abgebremst. Beispiele? Wann kommt die Regiotram nach Gallneukirchen oder die 2. Straßenbahnachse in Linz wirklich? Rechtliche Zähne für die Bodenverbrauchsbegrenzung? Luftpaket für Linz – lauter tolle Maßnahmen, aber wie schaut es mit Zuständigkeit, Zeitplan, Finanzierung, Umsetzung aus?

Die „System-Resilienz“ erklärt uns meist, wieso etwas nicht geht oder warum jemand eine Sache versteht, aber nicht zuständig ist. Wird eine für Ökologie, Naherholung, Wohnumfeld wichtige Waldfläche in einem intensiv genutzten Raum gerodet, wird fein säuberlich nach Raumordnung, Naturschutz, Forst, Wasser getrennt, die Verfahren laufen in getrennten Sphären ab, rechtlich sauber, aber an der Lebensrealität der Betroffenen vorbei: Denn diese interessiert, was für sie und die Natur unterm Strich herauskommt. Das System zu perfektionieren, dort und da an einem Schraubchen zu drehen, damit sich das System wie eine Eiskunstläuferin bei der Pirouette noch schneller am Stand dreht, aber doch nicht vom Fleck kommt, das wird uns wohl nicht weiterbringen. Der durchaus traditionsbewusste Südtiroler Landtag war da mit seinem 2018 verabschiedeten „Landesgesetz Raum und Landschaft“ samt Durchführungsverordnungen wesentlich progressiver und vorausdenkender. OÖ hat mit der anstehenden Novelle zum Raumordnungsgesetz die Wahl, ob es die Raumordnungs-, Natur-, Boden-, Landschafts- und andere –schutz-Schrebergärten weiterpflegen will, oder mutige strukturelle Änderungen macht.

Der Fact-Sheet#06 hat dazu auch ein passendes Zitat: „Resiliente Führungskräfte müssen sich auch in unsicheren und komplexen Situationen ein passendes Bild von den Kernherausforderungen machen können und Szenarien durchspielen.“ (W. Güttel). Was hindert uns daran?

Bodenverbrauch in Oberösterreich





Mit dem Biber Leben!



Copyright Leopold Kranzler

Fachtagung zum Pilotprojekt *Regionales Bibermanagement*

Schlossmuseum Linz;
Schlossberg 1, 4020 Linz

Donnerstag, 21. November 2019
9:00 – 16:30

Regionales Bibermanagement – mit dem Biber leben!

Die Fachtagung „Mit dem Biber leben!“ präsentiert Erkenntnisse und Ergebnisse, die aus einem Pilotprojekt der Oö. Umwelthanwaltschaft - gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes Oö. und des Gewässerbezirks Braunau - hervorgegangen sind.

Expertinnen und Experten aus den Fachbereichen Wasserbau, Infrastrukturplanung (aller Art), Land- bzw. Forstwirtschaft und anderer Landnutzungen haben dabei dem Projekt Regionales Bibermanagement ihr Fachwissen zur Verfügung gestellt. Das gesamte Expertenwissen wurde in einem Kriterienkatalog zusammengefasst, der künftig eine Handlungsanleitung für Betroffene, Sachkundige und Behörden darstellt. Wir laden alle Interessierten und Betroffenen zu einem interessanten Biber-Tag ins Linzer Schlossmuseum ein.

Die Teilnahme ist kostenlos!

Programm

- 09:00 Registrierung & Begrüßungskaffee
- 09:30 Begrüßung
Martin Donat, Oö. Umwelthanwalt

Block I: Der Biber in der Natur und seine Wirkungen

- 09:40 Von Biberzeichen zu Revieren
Brigitte Komposch; ÖKOTEAM, Graz
- 10:10 Wirkung des Bibers auf den Wasserhaushalt
Volker Zahner; Hochschule Weihenstephan-Triernsdorf
- 10:30 Einfluss der Biberaktivitäten auf die Biodiversität
Ulrich Meßlinger; Büro für Naturschutzplanung u. ökologische Studien, Bayern
- 11:00 Diskussion
- 11:15 Pause

Block II: Der Biber in Österreich und der zeitgemäße Umgang

- 12:00 Der Biber in Österreich
Rosemarie Parz-Gollner; Universität für Bodenkultur, Wien
- 12:30 Vom behördlichen Umgang mit einem erfolgreichen Nager – Erfahrungen im Bibermanagement in Oberösterreich|
Bernhard Schön; Abt. Naturschutz; Land Oö
- 13:00 Das Oö. Biberhandbuch
Gerald Hölzler; Institut für angewandte Biologie und Umweltbildung, Wien
- 13:30 Diskussion
- 13:45 Pause

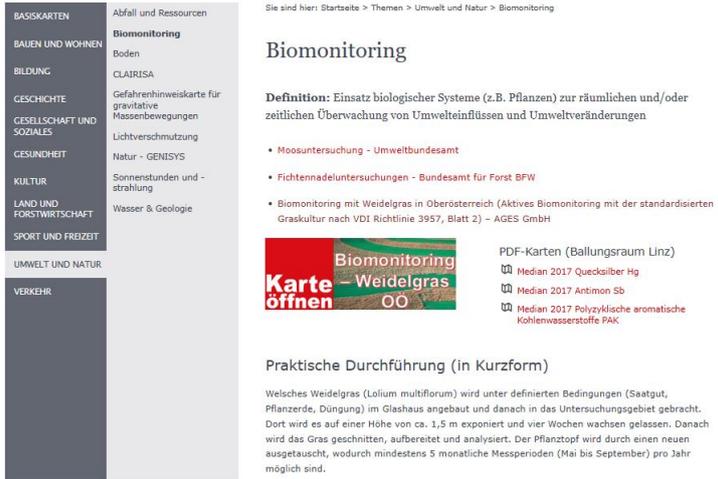
Block III: Regionales Bibermanagement „Mit dem Biber leben!“

- 14:30 Erarbeitung allgemein gültiger Beurteilungskriterien – Der Kriterienkatalog
Gundi Habenicht; fachliche Projektleitung
- 15:00 Bibermanagement aus Sicht eines Gewässerbezirks
Reinhard Schaufner; Leiter des Gewässerbezirks Braunau; Land Oö
- 15:20 Ergebnisse des Pilotprojekts – Praktische Anwendung an der Ache
Gundi Habenicht; fachliche Projektleitung
- 16:00 Diskussion
- 16:15 Wie geht es weiter? – Der Ausblick!
Martin Donat, Oö. Umwelthanwalt
- 16:30 Ende der Veranstaltung

Anmeldung bis 15. November erbeten:

E-Mail: uanw.post@ooe.gv.at

Tel.: +43 (0) 732 / 7720 - 13450



Biomonitoring-Daten online

Die Kontrolle der klassischen Umweltmedien Luft, Wasser und Boden ist eine wichtige öffentliche Aufgabe und wird in Oö. durch eigene Messnetze wahrgenommen.

Die Berichte und Messergebnisse finden sich auf der Homepage des Landes Oberösterreich. Eine interaktive Webanwendung ermöglicht die Abfrage von Luft- und Klimadaten für jeden Ort in unserem Bundesland. Aber auch Daten über Lichtverschmutzung, Boden, etc. können abgefragt werden. Neu hinzugekommen sind nun Daten von Biomonitoring-Untersuchungen (vorwiegend im Linzer Raum). Der Eintrag von Luftschadstoffen auf die Vegetation und deren Einbindung in die Nahrungskette (zB. als Tierfutter) haben große Bedeutung auf dem Gebiet der praktischen Luftreinhaltung. Mittels Biomonitoring können kostengünstig schutzzielbezogene Angaben über eine etwaige Gefährdung oder Beeinträchtigung gemacht werden. Als Schutzziele gelten Mensch, Tier, Pflanze und Boden. Anwendungsbeispiele sind die Überwachung

diverser Industrieanlagen, Einsatz bei Umweltverträglichkeitsprüfungen (zB. Straßenbau, Errichtung potentieller Emittenten), Abfalldepotien, Verkehrsemissionen, usw.

Man unterscheidet dabei zwischen aktivem und passivem Biomonitoring: Beim aktiven Biomonitoring wird mit einer standardisierten Graskultur gearbeitet. Welches Weidelgras wird ins Untersuchungsgebiet gebracht, dort auf einer Trägervorrichtung exponiert und der Aufwuchs nach definierten Perioden auf Schadstoffe untersucht.



Abb.: aktives Biomonitoring mit Weidelgras

Beim passiven Biomonitoring nützt man Wiesengras und Baumblätter. Die Pflanzenproben werden direkt im Untersuchungsgebiet entnommen und auf Schadstoffe untersucht. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Untersuchungen zum Teil als Kontrolle in großen Bewilligungsverfahren (zB. Voest UVP-Verfahren), aber auch als eigene Messprogramme (zB. Magistrat Linz und Oö. Umwelthanwaltschaft) durchgeführt. Die Ergebnisse können nun für die Parameter Quecksilber, Antimon sowie PAK auf einer interaktiven Webanwendung abgerufen werden:

<http://www.doris.eu/themen/umwelt/biomonitoring.aspx>



Tierwohl versus Anrainerschutz

Seit Inbetriebnahme eines neuen Schweinestalls in Buchkirchen klagen zahlreiche Anrainer über eine unzumutbare Geruchsbelästigung:

Die Anrainer machen dafür die spezielle Bauform des Stalles, welcher als Offenfrontstall mit natürlicher Belüftung konzipiert wurde, verantwortlich: Dem Stallneubau ging ein umfangreiches Ermittlungsverfahren voraus und in einschlägigen Gutachten wurde letztendlich festgestellt, dass nicht mit erheblichen, zusätzlichen Geruchsbelästigungen zu rechnen ist. Unter dem Begriff „Tierwohlstall“ kursieren derzeit viele Versionen von Offenfrontställen in der Schweinehaltung. Vom Prinzip her haben alle gemeinsam, dass es sich um offene Stallsysteme ohne Zwangsbelüftung handelt und den Tieren ein Auslauf zur Verfügung steht. In der tatsächlichen Ausführung unterscheiden sie sich jedoch im Emissionsverhalten ganz grundlegend. Einen „emissionsarmen Tierwohlstall“ haben wir im **Newsletter 03/18** vorgestellt; dieser gelangte jedoch in Buchkirchen nicht zur Ausführung. Inwieweit zudem auch noch andere Tierhaltungen im Dorf zu Geruchsbelästigungen beitragen, ist dzt. nicht geklärt und wird weitere Ermittlungen erfordern.

...entschiedene Sache!

Mit einer wichtigen Entscheidung hat das Landesverwaltungsgericht Oö. erneut eine Lanze für den Landschaftsschutz im Zusammenhang mit der Errichtung von Kleinwasserkraftwerken gebrochen:

Nicht jedes Vorhaben zur Gewinnung erneuerbarer Energie begründet automatisch gleich ein öffentliches Interesse, zudem handelte es sich hier auch bereits um „entschiedene Sache“, da das Projekt vor einigen Jahren schon einmal zur Entscheidung vorlag und nunmehr - mit marginalen Abänderungen - erneut eingereicht wurde. Gerade, wenn sich der Anteil einer Wasserkraftanlage am Beitrag zur Gesamtenergieversorgung zahlenmäßig nur mehr im hinteren Kommabereich bewegt gilt es, die sich gegenüberstehenden Interessen sorgfältig abzuwägen. So konnte eine landschaftlich herausragende Fließgewässerstrecke an der Teichl im Bezirk Kirchdorf/Kr. erhalten werden.

Es bleibt allerdings abzuwarten, wie der Verwaltungsgerichtshof entscheiden wird, an den sich die Rechtsvertretung des Antragstellers nun mit einer außerordentlichen Revision gewandt hat.

Beschwerden bei Zementwerk

Zahlreiche Anrainer beschwerten sich seit Inbetriebnahme des neuen Zementofens im Zementwerk Gmunden über enorme Rauch-, Staub- und vor allem Geruchsbelästigungen:

Befürchtet wurden auch gesundheitsschädliche Emissionen. Der Werksleitung sind die Vorkommnisse bekannt und man arbeitete intensiv an der Problembeseitigung. Zur Abklärung, ob bedenkliche Substanzen freigesetzt worden sind, haben wir ein Biomonitoring mit Baumblättern an 4 Standorten rund um das Werk in Auftrag gegeben. Im Vergleich mit früheren Untersuchungen kann sodann eine Aussage über mögliche Umwelteinwirkungen des Zementwerks getroffen werden.

Impressum:

Medieninhaber:
Land Oberösterreich
Herausgeber:
Oö. Umweltschaft
Kärntnerstraße 10 - 12, 4021 Linz

Telefon:
+43 732-7720 DW 13450
E-Mail / Homepage:
uanw.post@ooe.gv.at
www.ooe-umweltschaft.at

Redaktion:
Johanna Schmöller / Ing. Franz Nöhbauer

Fotos:
Oö. Umweltschaft
Amt der Oö. Landesregierung

Newsletter abmelden:
http://www.ooe-umweltschaft.at/506_DEU_HTML.htm

31. Ausgabe (September 2019)